

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Die Rohrweihe, *Circus a. aeruginosus* (L.), Brutvogel an den Frohburger
Teichen

Frieling, Heinrich

1928

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-89498

Der Fundort Massanei bei Waldheim, der auf ZUMPES Karte weit nach W herausspringt und außerdem südlich des Freiburger Mulde-Tales liegt, wird inzwischen von anderer Seite¹⁾ bestätigt, beziehungsweise ein anderer ganz nahebei genannt und als weiterer Hartha bei Waldheim angefügt. Im allgemeinen aber gilt HANDMANN'S Erfahrungssatz, daß der Ortolan südlich dieses Flusstales fehlt. Ich selbst muß das auf Grund vergeblicher Nachsuchen für die Landstriche im Raum von Leisnig bis Colditz, Waldheim bis Rochlitz (1917/18), Nossen bis Freiberg bestätigen.

Es ist von verschiedenen Ornithologen schon darauf hingewiesen worden, daß der Ortolan gewissem Bodensubstrat den Vorzug zu geben scheine. In diesem Zusammenhang verdient es jedenfalls hervorgehoben zu werden, wie verblüffend gut sich der ganze westelbische Verbreitungsbereich mit dem d4-Vorkommen (Löfs und Löfsléhm) der Geologischen Uebersichtskarte Sachsens von CREDNER deckt. Nur nördlich des Wernsdorfer Waldes greifen die Fundorte auf die diluviale Decksand- und Schotterformation über; gleiches wiederholt sich auch in der Oberlausitz.

Auf Löfs fand ich den Ortolan auch am Südfuß des Erzgebirges. Am 17. V. 1928 sang 1 ♂ zwischen Kunersdorf und Hohenofen (Bez. Görkau, Tsch.-Slov.) in einem Obsthain.

Rich. Heyder, Oederan

Die Rohrweihe, *Circus a. aeruginosus* (L.), Brutvogel an den Frohburger Teichen

Von Heinrich Frieling, Gnanstein

Während die Rohrweihe, *Circus a. aeruginosus* (L.), zur Zugzeit wohl alljährlich die westsächsischen Teiche berührt, liegen doch Meldungen von Brutten aus diesen Gebieten weit zurück, alle etwa aus den achtziger Jahren. Für das Jahr 1887 (Jahresber. orn. Beobstat. i. Kgr. Sachsen 3 [1887] S. 34) führt SPERLING (Frohburg) „ein Brutpaar auf einem Teiche“ an. Seitdem dürfte die Weihe wohl nie mehr als Brutvogel von einem neueren Beobachter dort nachgewiesen worden sein. —

Vom 1. April 1928 an zeigte sich an den Frohburg-Eschfelder Teichen ein Rohrweihenpaar. Es vollführte herrliche Paarungsspiele; gaukelnd erhob sich das ♂, „fieh, fieh“ rufend, in die Luft, um sich fast überstürzend wieder im dichten Schilf niederzulassen. Als das ♀ am 10. April Halme in den Fängen ins Schilf trug, regte sich der Verdacht, daß die Weihen hier horsten wollten. Ueppige, fast undurchdringliche Phragmites-Bestände und reiche Nahrung bieten allerdings den Weihen günstige Brut-

1) HERRMANN, Die Vogelarten des Bezirkes der Städte Döbeln, Waldheim und Rofswain (1927) S. 15.

verhältnisse. Die Vögel hielten sich stets kreisend über derselben Stelle am Schilf bei Eschefeld auf, sodafs ich dort den Horst vermuten mußte.

Ende April und im Mai bekam man die Weihen nur selten zu Gesicht; wenn man länger wartete, zeigte sich meist auch nur ein Stück, öfter das ♂. Sicherlich legte das ♀ in dieser Zeit Eier und begann dann mit dem Brüten. Bei diesem letzteren Geschäft schienen sich die Gatten abzulösen; denn wenn nach einer langen Weile das ♂ ins Schilf flog, tauchte das ♀ allein auf, kreiste über dem Horstplatz und flog dann auf Beutesuche. Die längste Zeit schien jedoch das ♀ am Horst zu sein. Abends bei Sonnenuntergang kreisten dann beide Rohrweihen noch über dem Schilf, wobei sie dem Beobachter oft so nahe kamen, dafs er die gelben Fänge und dem zum Ruf sich öffnenden Schnabel erkennen konnte. Gewöhnlich hörte man ein „fieh“ oder „fidih“, auch „frieih“. Ein sehr leises „giägägäg“ vernahm ich eines Abends vom ♂. — Im Juni sah man die Weihen meist noch einzeln, aber sie lösten sich nicht mehr ab, sondern es kam das eine Tier mit Beute in den weit nach hinten gehaltenen Fängen angestrichen, wenn das andere schon länger gefüttert hatte. Die Beute war oft sehr klein, einmal schien sie deutlich aus einem Frosch zu bestehen. Auch Mäuse mußten gefangen werden; denn recht oft sah man eine Weihe weitab über dem Felde schweben.

Am 8. Juli konnte ich zu meiner Freude als sicheren Brutnachweis eine junge, düster kaffeebraune, gelbköpfige Rohrweihe kurze Zeit über dem Horstplatz taumeln und bald wieder im Schilf verschwinden sehen. Wenn sie großen Hunger hatte, erhob sie sich, dünn pfeifend, aus dem Schilf und schien Umschau zu halten, ob nicht die Alten kämen. Am 17. Juli bemerkte ich 2 junge Rohrweihen über dem Schilf, die der mit Beute ankommenden Alten mit hohem „fieh“ entgegenflogen und mit ihr wieder ins Schilf einfielen. Später sah ich dann, dafs 3 junge Rohrweihen ausgeflogen waren und hatte einmal 5 Weihen zusammen vor mir: 2 Alte und 3 Junge. Die Fütterung — die Jungen waren Mitte Juli noch unselbständig — ging in folgender Weise vor sich: Das alte ♂ oder ♀ (meist das erstere) kamen mit Beute in den Fängen angestrichen, entweder von Kleineschefeld oder vom Felde her, und gaukelten lange über dem Schilf, bis die 3 Jungen, die sich gewöhnlich nicht sehr weit vom Horstplatz entfernt hielten, das beutetragende Tier entdeckten und auf den alten Vogel losflogen. Sie versuchten, nach der Beute zu stofsen und überschlugen sich in der Luft, fast vor Begier, sie zu bekommen. Regelmäfsig liefs dann die alte Weihe die Beute ins Schilf fallen, und schreiend stürzten alle drei Jungvögel ihr nach, im Schilf verschwindend. Bald kam aber schon ein junges mit dem Frafs wieder in die Höhe, wo es sich ihn sichern wollte; die beiden anderen folgten ihm und stiefsen danach, bis der tolle Kampf sich wieder im

Schilf vorlor. Plötzlich erschien vom Felde her der andere ad. Vogel; schon stürzt ihm ein Junges schreiend entgegen, aber als es sah, daß er nichts in den Fängen hatte, strich das Junge wieder ab.

Selten sah man beide Gatten beim Füttern. In den letzten Julitagen und im August erschienen sie dazu überhaupt nicht mehr. Die 3 Jungen hielten sich jetzt ganz selbständig, verteilt an den Teichen auf. Am 29. Juli waren die Alten endgültig fortgezogen, während die Jungen noch eine reichliche Woche länger am Teiche verweilten. Ein Jungvogel mußte bald nach den Eltern abgezogen sein; denn zuletzt sah ich nur noch 2 Vögel im Gebiet. —

Hoffentlich bringt das nächste Frühjahr wiederum ein Brutpaar der Rohrweihe, das mit seinen herrlichen Flugspielen dem Teiche nur zur Zierde gereicht und wesentlich zur Belebung der großen Schilfbestände beiträgt.

Veränderungen im Bestande der Lachmöwe, *Larus r. ridibundus* L., östlich der Elbe

Im Bestande der Lachmöwe in dem von mir in diesen Mitteilungen (II, 2. Heft, 1927, S. 41—56) näher umschriebenen Gebiete sind im Jahre 1928 einige erhebliche Veränderungen eingetreten, die es verdienen, hier festgehalten zu werden. Ich erhalte darüber zunächst die folgenden zwei Meldungen:

Lindenaauer Großsteich, Krs. Hoyerswerda. Nach den großen Ueberschwemmungen im Gebiet der Pulsnitz und Schwarzen Elster im Jahre 1927 hatte man den Lindenaauer Großsteich vollständig abgelassen. Erst Ende April 1928 wurde er wieder bespannt; diesmal aber so stark, daß die Kaupen, auf denen die Lachmöwen in den Vorjahren gebrütet hatten, überflutet wurden. Hierin wird wohl der Grund zu suchen sein, daß die Möwen 1928 so spärlich auftraten. Am 6. Mai 1928 konnten nur gegen 10 Exemplare festgestellt werden, von denen bezweifelt werden muß, daß sie zur Brut geschritten sind. Jedenfalls hat die früher so starke Kolonie ganz überraschend abgenommen, wenn sie überhaupt nicht als erloschen gebucht werden muß.

E. DITTMANN, Dresden

Dippelsdorfer Teich bei Moritzburg, Sachsen. Nachdem 1927 sich einige wenige Paare Lachmöwen auf dem Dippelsdorfer Teiche angesiedelt hatten, wurden 1928 hier 50 Nester gezählt. Damit ist eine alte, erloschen gewesene Kolonie wieder aufgelebt. In der Kolonie befanden sich nach Aussagen der Teichwärter auch gegen 30 Nester des Schwarzhalstauchers, *Podiceps n. nigricollis*.

P. BERNHARDT, Dresden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Frieling Heinrich

Artikel/Article: [Die Rohrweihe, Circus a. aeruginosus \(L.\), Brutvogel an den Frohburger Teichen 162-164](#)